

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 81 (1955)
Heft: 16

Illustration: Sturm auf die Steuer-Bastille
Autor: Behrendt, Fritz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

aufgefischt und aufgetischt



Richard Llewellyn schildert in «None but the Lonely Hart» die Pracht in «Tookover Manor», einem Londoner Squatter-Haus: Ein alter Zigarettenstummel-Sammler hat sich Musikzimmer und Rauchsalon in den einsturzgefährdeten Räumen eingerichtet; um den stilvollen Eßtisch stehen nicht passende Stühle, ein Buffet fehlt sowenig wie der Konzertflügel und das Polsterameublement. Nur benutzen kann man's nicht, denn der Hausherr hat alles selbst verfertigt aus abertausenden von leeren Streichholzschachteln. – Makaber! Leere Fassade

selbst im Interieur. «Les choses sont hors de l'homme, mais le stile est de l'homme même.» (Das schrieb ein großer französischer Philosoph.)

* * *

Sie sehen die drei Sternchen; sie bedeuten, daß das Untenstehende vom Obenstehenden völlig getrennt ist.

Gewisse Kreise in unserem westlichen Nachbarland glauben auch heute noch an die Weltmacht ihrer Nation. Sie können nicht glauben, daß aufstrebende Völker anders als unter ihrer Oberherrschaft

glücklich leben könnten am gegenüberliegenden Ufer des Mittelmeers. Das schöne Empire-Gebäude wackelt zwar immer bedenklicher, aber der Stil bleibt nach wie vor glänzend. Der alte Glanz, für den zu sterben die Söhne des Landes längst schon abgelehnt haben, wird durch eine Legion fremder Söldner aufrecht erhalten. Man spricht von einem Bataillon von Schweizern pro Jahr, die Leben und Gesundheit aufs Spiel setzen für eine Fiktion, die nicht einmal die ihre ist. Makaber!

Wenn Sie nun die drei Sternchen ausradieren wollen, so tun Sie das auf eigene Verantwortung. Der Nachbar pflegt ja mit uns ausgezeichnete Beziehungen; nur auf die laufende Blutabzapfung will und will er nicht verzichten, trotz dem Leid der betroffenen Schweizer Väter und Mütter. «Débrouillez-vous!» AbisZ

